

Betriebsrat
Sekretariat

[Redacted]

BG Klinik Ludwigshafen, Postfach 250362, 67035 Ludwigshafen

An die Mitglieder des Gesundheitsausschuss des
Bundestages

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Unser Zeichen: Vorsitzender
Ansprechpartner: Herr Manfred Heck
Telefon: [Redacted]
Fax: [Redacted]
E-Mail: [Redacted]
Datum: 12.11.2020

Betreff: Drucksache 19/17544

Sehr geehrte Damen und Herren des Gesundheitsausschusses unseres Bundestages,

in Ihrer Verantwortung hinsichtlich der medizinischen Versorgung der Bürger*innen und hinsichtlich dem Umgang mit Ressourcen- hier Pflegekräfte genannt- möchten wir Sie mit einer Stellungnahme zum Vorhaben gesetzliche Personalbemessung in der Pflege PPR2.0 seitens des Betriebsrates einer Klinik mit rund 1300 Mitarbeitenden versorgen, und Sie auffordern, die darin enthaltenen Informationen verantwortungsvoll in Ihre Entscheidungen einfließen zu lassen.

„*Pflege ist kaum gewerkschaftlich organisiert- sie protestiert anders- sie geht aus dem Beruf!*“ ist eine Aussage*, die es nicht treffender formulieren könnte. Maßgeblich an diesem Umstand Schuld ist aus unserer Sicht das Fehlen einer sinnvollen, realitätsangemessenen Personalbemessung analog PPR 2.0.

Die „natürliche Fluktuation“ in den einzelnen Kliniken wurde längst abgelöst durch eine notwendige Fluktuation, haben die Beschäftigten ein Interesse an Ihrer eigenen Gesundheit, physisch wie psychisch.

Darüber hinaus sind die Veränderungen hinsichtlich Arbeits-/Verantwortungsverdichtung bei gleichzeitigem Personalmangel in Bezug auf die eigene Berufsethik merkbare *wunde Punkte* im Arbeitsleben unserer Beschäftigten.

Gefährdungsanzeigen und Beschwerden mit Hinweis auf körperliche/psychische Konsequenzen der Einzelnen gehen immer gehäuft schriftlich beim Arbeitgeber und bei uns ein, die mündlichen Beschwerden nicht mitgerechnet, mittlerweile über 300 in den letzten beiden Jahren.* Die gefühlte Hoffnungslosigkeit auf Besserung führt, wie Sie sicher wissen, auf eine beachtliche Quote bezüglich des Berufsaustrittes oft innerhalb kürzester Zeit nach dem Abschluss einer staatlich finanzierten Ausbildung.**



Ausbildungsklassen werden nicht mehr voll und Kampagnen wie „Klatschen auf dem Balkon“, „Lavendelpflanzungen“ und die vom Familienministerium fragwürdige Youtube-Serie „Ehrenpflege“ führen in unserer Belegschaft zu noch mehr Unmut hinsichtlich der Wahrnehmung des Berufsstandes durch die Gesellschaft und die Politik – Ihnen als Ausschussmitgliedern.

Wir fordern Sie deshalb mit Nachdruck auf, eine Personalbemessung entsprechend PPR 2.0 auf den Weg zu bringen und entsprechend politisch so zu agieren, dass diese dann auch in die unmittelbare Umsetzung gelangt. Denn mit einer besseren „Ver-Pflegung“ unserer Bevölkerung steigt auch die Gesundheit und die Fälle der zu finanzierenden Langzeitkranken aus der Pflege sinken.

Natürlich darf die PPR 2.0 nicht als einziges Mittel auf dem Weg zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung und damit der unbedingt notwendigen Korrektur der Situation der Pflegekräfte gesehen werden. Weitaus mehr ist von Nöten. Diese Personalbemessung jedoch nicht auf den Weg zu bringen, wäre ein fatales Zeichen für die jetzigen und künftigen Pflegekräfte und die zur Verantwortung übergebene Bevölkerung.

Andere Maßnahmen wie die PpUGV (PflegepersonalUntergrenzenVerordnung) führen vermehrt dazu, Arbeitgeber darauf hinzuweisen: „damit reicht es doch auch- Mindestbesetzung erreicht, Strafe umgangen!“. Durch die daran gekoppelten Strafzahlungen bringt man die eh schon oft in prekären Finanzsituationen steckenden Kliniken (aber das ist ein anderes wichtiges Thema) nicht zu der Ansicht, mehr in Personal investieren zu wollen/können. „Personal ist das Teuerste und muss deshalb als erstes eingespart werden“ scheint gängiges Vorgehen- wie in der Wirtschaft. Doch die Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung, unsere, Ihre, ist kein Wirtschaftsgut. Es ist Recht.

Und es obliegt Ihrer - den Ausschussmitgliedern – Verantwortung, Möglichkeiten zu schaffen und Personal in ausreichender Menge zu beschäftigen um diesem wichtigen Auftrag nachzukommen.

Fragen Sie sich: wie möchte ich nach einem verheerenden Unfall gepflegt werden, wann möchte ich wie kompetent bei meinem Herzinfarkt versorgt sein, wie bei einem Herzfehler des Kindes nach Geburt und wie wünsche ich mir das für alle Menschen, die mir nahe stehen? Die richtigen Fragen zu stellen bedeutet Verantwortungswahrnehmung. Die richtigen Antworten zu finden- auch wenn sie erstmal unbequem scheinen- bedeutet Verantwortungsübernahme.

Wir, der Betriebsrat der BG- Unfallklinik Ludwigshafen als Vertretung von mehr als 900 Pflegekräften allein in unserer Klinik, appellieren an Ihren Wunsch das Richtige zu tun. Im Interesse von uns allen. Seien Sie mutig und bringen Sie PPR 2.0. auf den Weg.

Mit erwartungsvollen Grüßen

Der Betriebsrat der BG- Unfallklinik Ludwigshafen

namentlich: M. Heck, M. Braun, N. Peter, A. Ohler, T.Hüfner, S.Elschner, G. Boxheimer, E. Oberfrank, I. Gruner, S. Bihlmeier, J. Köberlein, S. Barthelmeß, I. Ziets, A. Müller und Dr. G. Ferit

*Erhebung des örtlichen Betriebsrates

** Berufsausstieg bei Pflegepersonal- Arbeitsbedingungen und beabsichtigter Berufsausstieg bei Pflegepersonal in D und Europa (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ISBN 3-86509-247-0)